

Evolution oder Schöpfung???

Adam oder Affe?

In unserem Geschichtebuch findet sich über die Entstehung, oder besser gesagt über das Erscheinen des Menschen folgendes:

Vor etwa **zwei Millionen Jahren** entwickelte sich in Afrika aus menschenähnlichen Vorläufern eine neue Art: der **Homo habilis** (der geschickte Mensch).

Einen bedeutenden Schritt in der Weiterentwicklung der Menschheit stellt das Auftreten des Homo Erectus (des aufrechten Menschen) dar. Diese Menschenform existierte vor etwa **1,9 Millionen bis vor 100.000 Jahren**.

Vor 100.000 Jahren trat eine neue Menschenform auf, der **Homo neanderthalensis**. Er bevölkerte die Erde bis vor etwa **40.000 Jahren**.

Vor mehr **als 40.000 Jahren** trat erstmals der sogenannte **Homo sapiens** in Erscheinung. In meinem Referat möchte ich mich, so kurz es mir nur möglich ist, mit Zeiträumen und Datierungen befassen und zum guten Schluss darauf hinweisen, dass nicht nur in unseren Lehrbüchern (auch in Geographie, Biologie u.a.) diese Zeiträume und Datierungen als Tatsachen allen Schülern gelehrt werden, was sie aber mitnichten sind, sondern dass jeder, der etwas anderes behauptet, gegen einen Strom schwimmt, der kaum eine spürbare Gegenbewegung erlaubt. Ich stelle dagegen: es gibt eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Beweisen, die nicht nur viele Behauptungen in Frage stellen, sondern sogar darauf hinweisen können, dass die Erde, das Weltall und der Mensch jung sind. Und unter jung verstehen sie einen Zeitraum von ca. 10.000 Jahren.

Dass in so riesigen Zeiträumen gedacht und geforscht wird, geht auf **Charles Darwin** zurück, einen englischen Biologen und Zoologen, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts seine Erkenntnisse über die Entstehung der Arten herausbrachte. Nach ihm begründete man die sogenannte Evolutionstheorie. Die stammesgeschichtliche Entwicklung von Lebewesen aus einer niederen zu einer höheren Lebensform nennt man Evolution. Darauf wird auch die heute „anerkannte Tatsache“ zurückgeführt, dass der Mensch vom Affen abstammt und sich in Jahrtausenden, ja Jahrmillionen zum heutigen Homo sapiens entwickelt hat.

Nach Übereinstimmung aller Evolutionisten entstand das Weltall vor 4,6 Milliarden Jahren infolge des sogenannten Urknalls, und das Leben aus einer Urzelle, die sich im Lauf von Jahrmillionen zu den heute bekannten Lebensformen weiterentwickelt habe. Der Mensch ist das vorläufig am weitest entwickelte Produkt in diesem gigantischen Prozess.

Wie kommt man überhaupt zu solchen Datierungen und Zeiträumen?

Die Ergebnisse beruhen auf bestimmten Messungen, Beobachtungen und einer Fülle von gesammeltem Material, das man gegenseitig in Verbindung bringt und voneinander ableitet. Die Messungen sind korrekt. Aber die Alterswerte, die man aufgrund der Messungen berechnet, sind sehr fraglich. Ihnen liegt nämlich immer eine bestimmte **Annahme** zugrunde, die man so wählen kann, dass das erwartete Alter herauskommt. Das ist an sich legitim. Aber man darf die Umstände nicht verschweigen und so tun, als sei das berechnete Alter eine wissenschaftliche Tatsache. Keine Altersberechnung ist an sich richtig. Sie stützt sich auf Annahmen, die nicht empirisch überprüfbar sind. Deshalb ist es wichtig, sich darüber klar zu werden, was überprüfbare Tatsachen sind und wo

die Interpretation beginnt. Ein wissenschaftlicher Beweis ist immer etwas, das man wie ein Experiment wiederholen kann. Nichts von alledem was die Evolutionstheorie behauptet, kann in Form eines Experiments wiederholt werden. Die glaubwürdigste Hypothese ist demnach diejenige, welche mit den meisten Beobachtungen übereinstimmt.

Es gibt eine Reihe von Wissenschaftlern, die ihre Forschungen nicht dem Evolutionsmodell unterordnen, sondern unbeeinflusst von zugrundeliegenden Annahmen zu ganz anderen Ergebnissen gekommen sind. Seither besteht ein erbitterter Streit unter den Gelehrten zu all diesen Themen, von dem aber der gewöhnliche Laie kaum etwas hört.

Die bekanntesten, aber auch gravierendsten Widersprüche bei den Zeitangaben aus denen die Evolutionstheoretiker ihre Angaben ableiten, ergeben sich in den Bereichen Fossilbildung und fossilführende Schichten, Sedimentierung (Ablagerung von Gestein und Pflanzen etc.) und Erosionen (Verwitterungen) und radiometrischen Messungen.

Fossilien sind Überreste von Menschen, Pflanzen und Tieren, die als Abdruck, Versteinerung u.ä. aus früheren Epochen der Erdgeschichte stammen und von jüngeren Ablagerungen überlagert sind. Fossilien werden ausnahmslos mit Millionen Jahren in Verbindung gebracht. Man meint damit, dass sie sehr lange Zeit gebraucht haben, um gebildet zu werden. Vorliegende Laborversuche haben aber gezeigt, dass in geologisch extrem kurzer Zeit Fossilisation möglich ist.

Tausende von Gesteinsschichten (Ablagerung, Sedimentierung) sind die für den Laien anschaulichste Demonstration von großen Zeiträumen. Geologen haben glaubhaft machen können, dass es viele Millionen Jahre braucht, um solche Formationen zu bilden. Anhand von jüngsten Ereignissen können gerade diese Bereiche vollständig ad absurdum geführt werden.

1980 hat sich am Vulkan St. Helens in den USA ein spektakulärer Vulkanausbruch ereignet, verbunden mit einer riesigen Explosion, ausgelöst durch ein Erdbeben und einen anschließenden Felssturz, wobei mehr als ein Kubikkilometer Material in die Tiefe stürzte. Als der Gipfel und der Nordabhang des Vulkans abrutschte, wurde im Inneren des Vulkans das unter hohem Druck stehende überhitzte Wasser plötzlich in Dampf umgewandelt, wobei mehrere Millionen Tonnen an Energie frei wurden, die innerhalb von 6 Minuten (!) 388 km² Wald zerstörten. Im Spirit Lake entstand, ausgelöst durch Felsmaterial, eine Flutwelle, die noch Bäume zerstörte, die über 260 m über dem ursprünglichen Wasserspiegel gestanden hatten.

Die Beobachtungen, die währen dieses Ereignisses gemacht wurden, seien kurz zusammengefasst: Schnell gebildete, geschichtete Sediment, schnelle Erosion, aufrecht abgesetzte Baumstämme, schnell gebildete Torfschichten im See u.a. mehr. – Alles Attribute, **die man bisher mit Millionen von Jahren in Verbindung brachte.**

Geologen und vor allem Evolutionisten sollten aus diesen – und vielen anderen Beispielen – erkennen, dass die langen Zeiträume, in den sie denken, beim Mount St. Helens offensichtlich zu falschen Datierungen führen.

Zurück zur Urgeschichte des Menschen:

Die Entdeckung von Fossilien in der Olduvai-Schlucht (Tansania) war eine der wichtigsten Entdeckungen des 20. Jahrhunderts. Die gefundenen Fußabdrücke de **Homo habilis** wurden auf 3,6 Millionen Jahren datiert, während man der Schicht darunter sogar ein Alter von 3,8 Millionen Jahre gab.

Tatsächlich aber stellte sich heraus, dass sie genauso gut vom modernen Menschen stammen können. Es gibt nach evolutionistischen Berechnungen bis zu 4,5 Millionen alter Fossilien, die dem modernen Menschen völlig gleich sind, d.h., dass echte Menschen schon existierten, als der erste **Australopithecus** (wissenschaftlicher Name eines „Urmenschen“, gefunden bei Taung, Kap-Provinz) in den Fossilien auftauchte.

Beim **Homo erectus** ist während 2 Millionen Jahren keine Entwicklung feststellbar.

Weiters konnte bewiesen werden, dass der anatomisch **moderne Homo sapiens, der Neandertaler, der archaische Homo sapiens** und der **Homo erectus** während der verschiedenen Zeiten nebeneinander lebten. Keiner von ihnen entwickelte sich von einer robusten zu einer grazileren Zeit. Zudem lebten alle Fossilien, die dem **Homo habilis** zugerechnet werden, zur selben Zeit wie der **Homo erectus**, also kann der **Homo erectus** nicht von diesem abstammen.

dies ist nur ein ganz kurzer Abriss von Forschungen, die kaum in die Presse, noch weniger in die Lehrbücher gelangten.

Man darf mit guten Gründen behaupten: die Millionen Jahre, auf die die Evolutionisten so sehr aus sind, fehlen in den fossilführenden Schichten. Deshalb kann aus diesen Daten keine menschliche Evolution dokumentiert werden, sondern genau das Gegenteil ist der Fall. Wenn wir die Fossilien konsultieren, so erscheint der Mensch von Anfang an als fertiger Mensch.

Warum diese Tatsachen verschwiegen werden, kann auf mehrere Gründe zurückgeführt werden. Einer der wichtigsten wäre wohl, dass man womöglich von der Gegentheorie, nämlich, dass alles, was ist und lebt, von einem intelligenten Baumeistr geschaffen und ins Leben gerufen wurde, ausgehen müsste.

Nachdem es der Aufklärung weitgehend gelungen war, Gott abzuschaffen, musste auch alles, was „geschaffen“ sein könnte, „mitentsorgt“ werden. Damit hatte man zusätzlich etwas erreicht, wozu der Mensch seit seiner Erschaffung strebt, nämlich das „Maß aller Dinge“ zu sein. Die ihm auferlegte Verantwortung seinem Schöpfer gegenüber konnte er endlich über Bord werfen.

Gott ist aber keine peinliche Alternative. Ich stelle mich auf die Seite der Nicht-Evolutionisten – also der Kreationisten, und behaupte: ER hat die Erde geschaffen, und zwar alle Pflanzen und Tiere, „ein jedes nach seiner Art“, und den Menschen als „Mann und Frau“.

Die Funde, Ablagerungen, Erosionen, Fossilien, die als Beweise einer Jahrtausenden dauernden Entwicklung herangezogen werden, finden nämlich eine einzige überzeugende und einleuchtende Erklärung, die gleichzeitig den Beweis für eine junge Erde liefert: **Die Sintflut!**

Nicht nur die Bibel berichtet von der die ganze Welt umspannende Flut, auch die ältesten, nichtchristlichen Berichte, wie das Gilgamesch-Epos, weisen auf dieses in der Menschheitsüberlieferung fest verankerte Geschehen hin.

Dieses gigantische Ereignis und alle nachfolgenden Katastrophen, Erdbeben, Vulkanausbrüche, tektonische Aktivitäten und die daraus resultierende Eiszeit etc. schafften die ideale Bildung von Fossilien. Fossilien sind daher Zeugen einer kurzen Erdgeschichte. Die Erhaltung großer Tiere, wie etwa der Dinosaurier, kann man sich nur vorstellen, wenn diese sehr schnell vom Sediment zugedeckt wurden. Auch Knochen zerfallen oder werden von Aasfressern beseitigt, würden sie Hunderte von Jahren an der Erdoberfläche liegen.

So führen offensichtlich falsche Studienvorgaben zu einem fragwürdigen, völlig falschen Menschenbild. Weil Evolutionisten es für wahr halten, dass in grauer Vorzeit die Humanevolution in einem tierischen Wesen ihren Ursprung nahm, können sie ihre Prämissen nicht in Frage stellen und die Grenzen ihrer Forschung eingestehen.

Der Mensch war von Anfang an vollwertig, genauso, wie uns das die Bibel berichtet. Fossilien und unzählige Forschungsergebnisse beweisen übereinstimmend, dass keine Entwicklung aus einem primitiven Vorfahren stattgefunden hat. Es gibt also keinen wissenschaftlichen Beweis für ein Milliarden altes Universum und für einen Millionen alten Menschen. Es gibt auch keinen Beweis für Aussagen in der Bibel, aber im Gegensatz zu den evolutionistischen Ergebnissen konnte noch kein wissenschaftlicher Beweis die Aussagen der Bibel widerlegen.

Deshalb würde ich persönlich es mir wünschen, wenn in den Lehrbüchern der Schulen eine ausgewogenere Darstellung erfolgen würde, denn dann hätte jeder die Gelegenheit, sich selbst zu entscheiden, wovon er sich überzeugen lässt und wovon eben nicht.

Die Suche nach Adam und dem Stammbaum wird weitergehen. Doch weit lohnender ist die Suche nach Gott.